Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 38 OKTOBER 2015

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Lösungen für Verwaltungsstrukturreform gesucht
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Küsterkonvent in Mörschbach berät den Klimawandel
- **Aus der evangelischen Jugend:**
  Großes Kinderfest in Tiefenbach
- **Aus der Ökumene:**
  Feierliche Ordination in Kang in Botswana

Wunderbar - Konzert in der evangelischen Kirche in Kastellaun, 30 Jahre Hunsrück-Gospel-Family – ein Chor, den ich seit seiner Gründung immer wieder erleben konnte. Es hat gut getan, zu sehen und zu hören, wie eine musikalische Arbeit mit Herzblut über so viele Jahre kontinuierlich weitergeführt und dieses Jubiläum mit ansteckender Begeisterung gefeiert wurde. Im Mittelpunkt stand nicht der Chor selbst, sondern die Botschaft: „Walking in faith! Geht im Vertrauen – auch in Wüsten ohne Wasser, ohne Heimat – ohne Kraft. Ich bin bei euch!“

Horst Hörpel
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Dieser inspirierende Abend steht in krassem Gegensatz zu anderen Eindrücken.
„Es ist Krieg und keiner geht hin!“ war ein Slogan der Friedensbewegung – heute heißt es: Es ist Krieg und alle wollen zu uns kommen. Der Besuch der Erstaufnahme-Einrichtung auf dem Hahn beschäftigt mich: Die Situation, in einem großen Zelt oder in einer Halle mit vielen anderen Menschen für ein paar Nächte zu übernachten, kenne ich von Kirchentagen – aber der Eindruck der Zelte mit je über 120 Menschen, die dort gemeinsam Wochen und Monate ohne Privatatmosphäre leben, unbeheizte Duschen und Dixi-Klos als Dauereinrichtung ging mir unter die Haut. Wie wird das erst im Winter gehen, wenn ich höre, dass ständig irgendeine Zeltheizung ausfällt? Hunderte Menschen leben hier zusammen mit Erfahrungen von Verlust und Not: Wenn es z. B. irgendwo auf der Flucht eine Essensausgabe gab, so war in der Regel schon lange vor dem Ende der Schlange das Essen zu Ende; alle anderen standen umsonst an; rücksichtsloses Nachvornedrängeln ein Überlebensinstinkt. Hier müssen ganz grundlegende Gruppenregeln erst eingeübt werden.
In diesen unruhigen Zeiten haben wir in unserem Bibelgesprächskreis die Bergpredigt gelesen. Die Worte Jesu haben ganz neu zu mir gesprochen; damals gab es unvorstellbaren Reichtum der Wenigen, wie es die Prachtbauten des Herodes bis heute bezeugen und Armut der Massen, religiös motivierter Terrorismus und unterschiedliche Gruppierungen, die sich wechselseitig ausgrenzten – berühmtes Beispiel Juden und Samariter. Es waren unruhige Zeiten.
In dieser Situation priest Jesus Sanftmütige und Friedensstifter, fordert auf zur Feindesliebe und lädt zu Großzügigkeit ein; er öffnet uns die Augen, wie die Absicherungen, die wir treffen, das Gegenteil bewirken von dem, was wir damit eigentlich beabsichtigen; mit wachsenden Sicherheiten wächst die Angst, diese Absicherungen wieder zu verlieren; so wächst auch die Furcht vor existentieller Bedrohung angesichts des Zustroms von Flüchtlingen.
Am Ende bringt Jesus ein Gleichnis, das alles in Frage stellt, worauf wir unser Leben bauen: Was ist, wenn der Untergrund nur für Schönwetterbauten geeignet ist und eine Extremsituation das Lebenshaus unterspült und zum Einsturz bringt?
Aus der Fülle komplexer Informationen aus der ganzen Welt allein gewinne ich keine Haltung, wie ich mit diesen Nachrichten umgehe. Aber im Umgang mit Gottes Wort lerne ich immer wieder über den Horizont des bedrängenden Alltags hinauszuschauen: Es geht in den Verheißungen Gottes um eine höhere Gerechtigkeit, die sich in gelebter Barmherzigkeit äußert. Mein Lebenshaus braucht diesen Untergrund, der tiefer geht als alle irdischen Selbstabsicherungen und existenziellen Verunsicherungen, die uns überschwemmen.
Die Sehnsüchte von uns Menschen und die Verheißungen Gottes – sie haben die Kastellauner Kirche beim Jubiläumskonzert der Hunsrück-Gospel-Familiy mitreißend erfüllt. Herzliche Gratulation zum 30-jährigen Jubiläum! Und uns allen einen langen Atem, immer wieder auch zum Singen, getragen von der biblischen Ermutigung: Gott gibt diese Welt nicht auf – darum präge uns als innere Haltung das Vertrauen in Gottes Menschenfreundlichkeit sowie in die ermutigenden und provozierenden Worte Jesu in schwierigen Zeiten.

Musikforum in Kastellaun

Am 22. November wird in der katholischen Kirche in Kastellaun um 18 Uhr vom Musikforum das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Im Vorfeld dazu gibt es am 15. November um 19 Uhr in der Aula der IGS Kastellaun einen Vortrag von Dr. Franz Alt zum Thema „Mit der Schöpfung leben“ sowie eine anschließende Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Theologie, Wissenschaft und Wirtschaft. Als Podiumsteilnehmer ist auch Superintendent Horst Hörpel dabei.

Kirchenkreis sucht nach Lösungen

2013 hat die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland ein Verwaltungsstrukturgesetz verabschiedet. Ein Ziel dabei ist, dass die Verwaltungsgeschäfte der Kirchengemeinden, der Kirchenkreise, ihrer Verbände sowie ihrer Dienste und Einrichtungen zukünftig durch eine gemeinsame Verwaltung erledigt werden. Dabei soll eine Verwaltungsgröße erreicht werden, die eine wirtschaftlich effektive und qualitativ gute Verwaltung für die verschiedenen Arbeitsbereiche gewährleistet. Die Landeskirche erhofft sich dabei auch eine Entlastung der Leitungsorgane wie auch der Pfarrerinnen und Pfarrer.

Zunächst erschien der Gesetzentwurf eine Bestätigung der Struktur des Kirchenkreises Simmern-Trarbach zu sein: Während in anderen Kirchenkreisen die Verwaltungsarbeiten in den großen Kirchengemeinden in entsprechend ausgetatteten Gemeindeämtern vor Ort bewältigt wurden, gab es hier seit Jahrzehnten ein gemeinsames Kreiskirchenamt. Während in anderen Kirchenkreisen in Gemeindeämtern zum Teil mehrere Kirchenbeamte arbeiteten, hatte der Kirchenkreis Simmern-Trarbach immer eine sehr schlanke Struktur – neben den Verwaltungsangestellten einen einzigen Kirchenbeamten, den Verwaltungsleiter. Der Widerstand gegen die Zusammenführung der Gemeindeämter vor allem im Nordrhein erschien hier unverständlich.

Nun sorgt die Umsetzung dieses Gesetzes auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach für Kopfzerbrechen. Im Gesetz sind Pflichtaufgaben der Verwaltung formuliert wie Vor- und Nachbereitung von Presbyteriumssitzungen durch Verwaltungsmitarbeiter, die Übertragung des Anordnungsrechts auf die Verwaltungsleitung, die Einrichtung einer Bau- und Liegenschaftsabteilung, die Genehmigung der Haushalte, die Vorlage der Jahresabschlüsse, die IT-Administration, die Datenschutzauflagen oder die Innenrevision. Die großen Kirchenkreise wie zum Beispiel Elberfeld und Barmen hatten in den guten Jahren viel Verwaltungspersonal aufgebaut, dass nun in einem Kreiskirchenamt zusammengeführt wird; die Aufgaben werden auf das ausreichend vorhandene Personal verteilt. Das ist im Kirchenkreis Simmern-Trarbach nicht möglich. Bereits früh ist deutlich geworden, dass die jetzige Personalausstattung des Kreiskirchenamtes nicht ausreicht, um die Vorgaben des Verwaltungsstrukturgesetzes auch umsetzen zu können. Konkret in Zahlen ausgedrückt: Auf der Grundlage der Fallzahlen des Jahres 2013 wurde für das Kreiskirchenamt in Kirchberg eine erforderliche Personalausstattung von mehr als 21 Vollbeschäftigteneinheiten (VBE) errechnet. Derzeit sind aber aktuell lediglich 12,93 VBE in Kirchberg beschäftigt. Das Verwaltungsstrukturgesetz sieht für ein Kreiskirchenamt im Übrigen eine gesetzliche (!) Mindestpersonalausstattung von 15 VBE vor.

Die Kreissynode im Herbst 2014 in Bell hat daher für die Pflichtaufgaben bei der Landeskirche Ausnahmen beantragt, um den Personalbedarf für die Umsetzung des Verwaltungsstrukturgesetzes zu senken. Doch aus Düsseldorf kam daraufhin die klare Aussage, dass die im Gesetz aufgeführten Pflichtaufgaben alle wahrzunehmen sind und rein finanzielle Aspekte einer Umsetzung nicht im Wege stehen dürfen. Das Landeskirchenamt bezeichnete daher den Beschluss der Kreissynode in Bell als rechtswidrig und teilte dem Kirchenkreis mit, dass es in der Verantwortung der Verwaltungsleitung und des KSV liegen würde, gegenüber der Synode eine angemessene Personalausstattung zur Erfüllung der Pflichtaufgaben durchzusetzen.

Die Kreissynode im Sommer in Dichtelbach beantragte daraufhin bei der Landeskirche, die Frist für die Umsetzung der Verwaltungsstrukturreform bis zum 1. Januar 2018 zu verlängern, um mit dieser neuen Situ-

ation umgehen zu können. Klar ist, dass vor allem die hohe Anzahl der derzeit 37 Kirchengemeinden ein Grund für den hohen Personalbedarf des eigentlich gemeindegliederzahlmäßig kleinsten Kirchenkreises im Rheinland ist. Allerdings haben sich in den vergangenen Monaten bereits viele Kirchengemeinden im Hunsrück und an der Mosel auf den Weg gemacht, um über Fusionen, Angliederungen oder andere Formen der Zusammenarbeit nachzudenken. Ein Effekt ist eine personelle Entlastung für das Kreiskirchenamt und damit eine finanzielle Entlastung für die Solidargemeinschaft des Kirchenkreises zu erreichen.

Zum 1. Januar 2016 wird es bereits folgende Fusionen von Kirchengemeinden im Kirchenkreis geben: Enkirch und Starkenburg, Neuerkirch-Biebern und Alterkülz sowie Ohlweiler-Ravengiersburg und Schönborn (zur Trinitatisgemeinde).

Gespräche laufen derzeit zudem über ein Zusammengehen der Kirchengemeinden Bell, Leideneck und Uhler.

Im Gespräch sind des Weiteren auch verstärkt Kooperationen mit den Nachbarkirchenkreisen in den einzelnen kreiskirchlichen Arbeitsfeldern, die auch dazu beitragen könnten, mehr Handlungsspielräume für den Kirchenkreis zu erlangen. Eine Arbeitsgruppe Liegenschaften prüft derzeit zudem, ob innerhalb des Kirchenkreises eine Bau- und Liegenschaftsabteilung benötigt wird, für die laut Verwaltungsstrukturgesetz mindestens zwei VBE vorzusehen sind. Eine Mehrheit der Kirchengemeinden hat in einer Umfrage angegeben, dass sie sich wünschen, dass der Kirchenkreis zukünftig eine fachliche Unterstützung bei der baulichen Unterhaltung und Instandsetzung der zahlreichen Gebäude anbietet.

Die notwendigen Veränderungen und Anpassungen betreffen nicht nur das Kreiskirchenamt, sondern auch den Kirchenkreis selbst, die KOOP-Räume und die Kirchengemeinden in ihrer Gesamtheit angesichts des demografischen Wandels, des fehlenden Theologennachwuchses, der hohen Gebäudelast und der schrumpfenden finanziellen Möglichkeiten. Um eine Lösung für eine sinnvolle und den Bedürfnissen des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden angemessene Verwaltungsstrukturreform zu finden, hat der Kreissynodalvorstand auf Vorschlag der Verwaltungsleitung beschlossen, eine externe Beratung in Anspruch zu nehmen, die dabei behilflich ist, den bevorstehenden aufwändigen Beratungsprozess zu strukturieren und damit zu einem zukunftsfähigen und nachhaltigen Konzept für die Zusammenarbeit im Kirchenkreis beizutragen. Es geht auch darum, einen eigenen Weg als Kirchenkreis im Blick auf eine zukunftsfähige Verwaltung zu finden und diesen Weg gegenüber der Landeskirche durchzusetzen, da die Wirkung eines Gesetzes in Wuppertal und Essen eine völlig andere ist als auf dem Hunsrück und an der Mittelmosel.

Bei der kommenden Kreissynode im Herbst werden diese Fragen sicher auch wieder eine wichtige Rolle spielen.

EVANGELISCHES ERWACHSENENBILDUNGSWERK RHEINLAND-SÜD

Friedensthemen wieder in den Blick nehmen

-dj- Angesichts der Vielzahl der Kriege und militärischen Auseinandersetzungen in der Welt wie auch den Flüchtlingsströmen, die deren Folgen sind, sollten Friedensthemen wieder stärker von den Kirchen und Gemeinden in den Blick genommen werden. Dafür sprach sich Dr. Reinhard Schmeer (Duisburg) bei der Mitgliederversammlung des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes (eeb) Rheinland-Süd in Simmern aus. „Die aktuellen Flüchtlingsströme, auch nach Deutschland, zeigen uns, dass die Kriege, die wir doch so weit weg wähnten, plötzlich zu uns kommen“, meinte Superintendent Horst Hörpel, der eeb-Vorstandsvorsitzende. Zu lange habe man die Augen verschlossen und nicht die Folgen von militärischen Einsätzen und Kriegen, von Rüstungsexporten und der Globalisierung bedacht, kritisierte Hörpel.

Reinhard Schmeer, Ruhestandspfarrer, Friedensbeauftragter des Kirchenkreises Moers und in mehreren friedensethischen Gremien der Evangelischen Kirche im Rheinland tätig, verwies auf die Vielzahl der kirchlichen Stellungnahmen zum Frieden und zur Friedensarbeit. „Es gibt sehr viele Papiere, wir müssen sie nur umsetzen. Aber leider stand viele Jahre das Thema Frieden nicht mehr auf der Tagesordnung“, meinte er.

Hieraus könne man viele Impulse für die Friedensarbeit vor Ort erhalten, ist der Theologe überzeugt. So sie es wichtig, dass die Kirche immer wieder das biblische Friedenszeugnis bezeuge, so Schmeer.

Gottesdienste für Fräulein Weber und Jacqueline-Chantal

Pfarrkonvent des Kirchenkreises in Hildesheim. Foto: Horst Hörpel

Die pensionierte Lehrerin Fräulein (!) Weber und die Konfirmandin Jacqueline-Chantal besuchen denselben Gottesdienst. Damit sind bereits zwei extrem unterschiedliche soziale Milieus vertreten: die „Hochkulturellen“ und die „Mobilen“. Ferner sitzen in den Bänken drei Vertreterinnen der „Bodenständigen“ und der Presbyter aus dem Milieu der „Geselligen“.

Heute hat sich zudem eine „Zurückgezogene“ in den Gottesdienst verirrt, da ihr gerade verstorbener Ehemann abgekündigt werden wird. Die Pfarrerin schließlich gehört zum Milieu der „Kritischen“. Die Grundlage dieser Unterscheidungen sind neuere soziologische Untersuchungen. Wie kann nun ein „milieusensibler Gottesdienst“ in dieser Situation gelingen?

Zur Unterstützung der kleinen Gottesdienstgemeinde entlockt der nebenamtliche Organist dem verstimmten und viel zu lauten Instrument die Begleitung von „Morgenlicht leuchtet“ im Tempo eines Trauermarschs. Beim Sonntagslied „Befiehl du deine Wege“ fühlt er sich mehr zu Hause. Jacqueline-Chantal setzt sich die Kopfhörer ihres Smartphones auf. Für sie klingen diese Lieder sowieso alle gleich langweilig. Fräulein Weber schließt resigniert die Augen und wartet auf die vermutlich anregende Predigt.

Mit dieser gottesdienstlichen Realität setzte sich eine bunt gemischte Gruppe aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach im „Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst“ im Michaeliskloster in Hildesheim auseinander. Unter dem Titel „Neue Impulse für den Gottesdienst im ländlichen Raum“ sammelten PfarrerInnen, PrädikantInnen und KirchenmusikerInnen Ideen für so genannte „milieusensible Gottesdienste“, lernten bekannte Gesangbuchlieder in neuer Gestalt kennen, sangen und klatschten viele neue Lieder und entwickelten alternative Liturgien.

Verabredet wurde ein Workshop mit dem Direktor des Zentrums, Professor Jochen Arnold. Der Musiker und Theologe soll im nächsten Jahr zum Auftakt des Reformationsjubiläums in den Kirchenkreis Simmern-Trarbach kommen. Aber auch sonst soll versucht werden, die vielfältigen Anregungen in die Gottesdienste zu übertragen.

Marianne und Christian Hartung

Neue Arbeitshilfe zum christlich-muslimischen Dialog

Mit einer neuen Arbeitshilfe regt die rheinische Kirche das Gespräch über die christlich-muslimischen Beziehungen an. Gemeinsames Engagement für eine friedliche Gesellschaft aus dem eigenen Glauben heraus ist eine der Grundlagen des Papiers. „Weggemeinschaft und Zeugnis im Dialog mit Muslimen“ ist der Titel der neuen Arbeitshilfe, die die Kirchenleitung an die Presbyterien der rheinischen Kirchengemeinden verschickt hat. Interessierte können die neue Arbeitshilfe auch auf der Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland (www.ekir.de) herunterladen.

Kirchen können Beitrag zur Energiewende leisten

Der Klimaschutz ist auch ein Thema für die Kirchen. Dies zeigte der Küsterkonvent in Mörschbach. Foto: Dieter Junker

Auch die Kirchengemeinden können einen wichtigen Beitrag zur Energiewende im Land leisten. Dies unterstrich Axel Bernatzki von der Energieagentur Rheinland-Pfalz auf dem Küsterkonvent des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Mörschbach. Dabei verwies er auf die vielfältigen Möglichkeiten, wie Kirchengemeinden in Fragen der Mobilität, beim Heizen und beim Stromverbrauch Energie sparen können.

„29 Prozent der Energie werden von Haushalten verbraucht. Dazu gehören auch die Kirchen. Und hier gibt es ein großes Einsparpotenzial“, betonte Bernatzki vor der Küstern der Kirchengemeinden im Hunsrück und an der Mosel. Darum sei es wichtig, sich hier Gedanken zu machen und zu beachten, wo Energie gespart werden könnte, macht der Regionalreferent Mittelrhein der Energieagentur Rheinland-Pfalz deutlich.

Beispiel Mobilität. „Es ist mir bewusst, dass im ländlichen Raum die ÖPNV-Infrastruktur angesichts der verstreut liegenden Veranstaltungsorte in einer Kirchengemeinde nur eingeschränkt genutzt werden kann“, gab Axel Bernatzki zu bedenken. Dennoch könnte darüber nachgedacht werden, ob man Fahrten mit dem Auto nicht reduzieren könne, indem man Termine koppele, Fahrgemeinschaften bilde oder auch die E-Mobilität nutze. Bernatzki: „Hier haben kommunale Verwaltungen gute Erfahrungen gemacht.“

Gute Erfahrungen gibt es aber auch bei der Senkung vom Stromverbrauch. „Hier ist es wichtig, dass die Kirchengemeinden genau wissen, wo sie Strom verbrauchen und dann unnütze Verbrauchsquellen stoppen können“, erläuterte der Regionalreferent. Ebenso sollten die Gemeinden hocheffiziente Geräte betreiben und die Beleuchtung auf LED umstellen, riet Axel Bernatzki.

Schwieriger gestaltet sich da für Kirchengemeinden das Senken der Heizkosten. Gerade Kirchen sind oft sehr groß, sie werden nicht kontinuierlich genutzt, die Orgel reagiert oft empfindlich auf Temperaturschwankungen und die Kirchengemeinden verfügen oft über verstreut liegende Veranstaltungsorte. „Hier gibt es für Gemeinde- und Pfarrhäuser oft leichtere Lösungen als für die meist historischen Kirchengebäude“, räumte Bernatzki ein. Dennoch sollten die Gemeinden sich darüber Gedanken machen, ob die jeweilige Raumgröße durch Abtrennungen nicht variabler gestaltet und die jeweilige Nutzung zeitlich koordiniert werden könnte. Wichtig sei zudem der Einsatz von sparsamen Heiztechniken mit einer hochdifferenzierten Steuerung.

Schließlich warb der Vertreter der Energieagentur Rheinland-Pfalz auch dafür, verstärkt die Solarenergie zu nutzen. „Mit Fotovoltaik kann selbst der Strom erzeugt werden, zumal die Kirchen oft strombetriebene Heizungen haben“, gab Axel Bernatzki zu bedenken. Wobei er einräumte, dass dies bei denkmalgeschützten Gebäuden nicht immer möglich sei. „Aber viele Kirchen haben ja auch andere Immobilien, die hier ge-

nutzt werden könnten“, fügte er hinzu. Sein Resümee jedenfalls: „Wenn Sie Möglichkeiten haben und erkennen, Energie zu sparen oder selbst zu erzeugen, dann sollten Sie auf jedenfalls darüber nachdenken“, betonte Bernatziki. Im Sommer vergangenen Jahres hatte sich die Synode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach dafür ausgesprochen, verstärkt den Klimaschutz in den Blick zu nehmen und Fragen der energetischen Sanierung, der Mobilität und klimagerechtes Handeln stärker zu beachten.

Dieter Junker

KREISVERBANDSFEST DER EVANGELISCHEN FRAUENHILFE HUNSRÜCK

Die Schicksale von Flüchtlingen wurden in den Blick genommen

„Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Dieses biblische Wort aus dem Matthäus-Evangelium stand quasi als Motto über dem Kreisverbandsfest der evangelischen Frauenhilfe im Hunsrück in Kirchberg. Denn es ging diesmal um „Frauen in anderen Kulturen“. Und angesichts der aktuellen politischen Situation im Land standen dabei auch die Schicksale von Flüchtlingen im Blickpunkt der Frauen.

Bauchtanz beim Kreisverbandsfest. Foto: Junker

„Menschen, die aus welchen Gründen auch immer, ihre Heimat verlassen mussten, gab es zu allen Leiten“, betonte Renate Brenner vom Leitungskreis der Hunsrücker evangelischen Frauenhilfe. Nach dem Zweiten Weltkrieg hätten zwölf Millionen Vertriebene aus dem Osten in West-Deutschland, auch im Hunsrück, eine neue Heimat gefunden. „Das sind viel mehr Menschen als die Flüchtlinge, die jetzt aus verschiedenen Ländern bei uns Zuflucht suchen“, unterstrich Renate Brenner im Gemeindezentrum an der Friedenskirche in Kirchberg. Beim Kreisverbandsfest stellte Nawal Dawood die Arbeit des Migrationsfachdienstes, der Migrationsberatung, des Jugendmigrationsdienstes und der Flüchtlingsarbeit des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach vor und berichtete über ihre Tätigkeit. Drei Flüchtlingsfrauen, Sahra Mosimi aus Afghanistan, Sara Batrous aus Ägypten und Hanifa Osso aus Syrien, berichteten zudem aus ihren Herkunftsländern.

Ein reiches Büfett mit vielen Finger-Food-Speisen aus den verschiedenen Ländern gab den Frauen der Frauenhilfe einen interessanten, aber auch schmackhaften Einblick in die Länder, aus denen Flüchtlinge in Deutschland derzeit Schutz suchen. Und mit mehreren Bauchtanzdarbietungen gab es auch für das Auge was zu sehen.

Beim Gottesdienst zu Beginn des Kreisverbandsfestes, der von den Frauen des Leitungskreises gestaltet wurde, ging es um Menschen aus anderen Ländern, darum, was die Bibel über kulturelle Begegnungen und die Nächstenliebe sagt und wie mit der christlichen Botschaft Grenzen überwunden werden können.

Es sei wichtig, mit den Menschen, die auf der Flucht und hier fremd sind, ins Gespräch zu kommen und mehr über sie zu erfahren, machte Renate Brenner beim Kreisverbandsfest der Frauenhilfe deutlich. Und sie ergänzte: „Wir sollen den Menschen, die jetzt bei uns Hilfe suchen, freundlich begegnen und sie unterstützen.“ Das Kreisverbandsfest der Frauen in Kirchberg trug sicher einen wichtigen Teil dazu bei..

Dieter Junker

Feierliche Ordination in Kang

Die Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und die beiden Bischöfe Letlhage und Moenga nach dem feierlichen Ordinationsgottesdienst in der Kirche in Kang in Botswana.

Am 24. Mai diesen Jahres fand in Kang, einer Gemeinde unseres Partnerkirchenkreises, ein großes Event der Lutherischen Kirche Botswanas statt. Fünf neue Pfarrer/innen wurden von Bishop Mothusi J. Letlhage in ihr Amt eingeführt. Wie für Lutherische Kirchen typisch mit viel Zeremonie und Roben. So voll war die Kirche in Kang schon lange nicht mehr und auch der Jugendchor, der ziemlich zersplittert war, formierte sich neu. Es war ein prächtiges Fest, das in ganz Botswana Beachtung fand.

Drei der neuen Pfarrer/innen werden auch in unserem Partnerkirchenkreis im Südwesten des Landes eine Gemeinde ü-

Die früheren und der jetzige ELCB-Generalsekretär Othusitse Md. Morekwa, Dickson D. Moyambo und Moses N. Kandovazu.

bernehmen. Es sind dies :
Rev. Mr Kebuileng Rapulane in Gantsi, Rev. Mrs Kesegofetse in Hukuntsi und Rev. Mrs Bonang Thoje in Kang!.

Im Mai nächsten Jahres erwarten wir im Kirchenkreis Simmern-Trarbach eine Frauendelegation aus unserer evangelisch-lutherischen Partnerkirche in Botswana und wollen mit ihnen im Hunsrück Pfingsten feiern – gemeinsam erleben wie „Weite wirkt".

Beate Jöst

Fürbitten für unsere Partnerschaft

Guter Gott

Wir bitten dich für die drei jungen Pastoren im Südwestlichen Kirchenkreis. Gib du Ihnen Kraft und Ausdauer, deine gute Botschaft in ihrer Kirche zu verkünden und zu leben. Lass sie Feuer und Wasser sein in den kleinen Gemeinden der Kalahari, zeitgemäße Fingerzeige deiner Liebe. Hilf, dass sie ihren Weg gehen und sich von den Bedrängnissen dieser Kirche nicht einschüchtern lassen.

Gott, der du Weite versprichst und unsere Füße auf weiten Raum stellst

Mache unsere Herzen weit für die Menschen, die du uns in dieser Partnerschaft anvertraust. Gib uns Beständigkeit in unserem Bemühen um Kommunikation und Freundschaft. Segne du die Vorbereitungen für unsere Begegnung im Jahr 2016!

REFORMATIONSJUBILÄUM 2017

Das gab es noch nie: Pfälzer und Rheinländer feiern gemeinsam

Wenn sich im Jahr 2017 der Beginn der Reformation in Deutschland zum 500. Mal jährt, wird es in der Region der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Süd-West ein besonderes Fest geben.
Aus diesem Anlass laden zum ersten Mal in der Kirchengeschichte die beiden evangelischen Landeskirchen, unsere Rheinische und die Pfälzische Kirche, gemeinsam mit der ACK-Südwest auf die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz ein. Am 5. Juni 2017 wird ein großes Fest stattfinden, zu dem alle Gemeinden aus der ganzen Region der ACK-Südwest eingeladen werden.
Unsere Region hat in den vergangenen Jahren viele ökumenische Feiern erlebt: Der Ökumene-Tag während der Wallfahrt in Trier im Jahr 2012 und der ökumenische Kirchentag in Speyer 2015 sind zwei besonders herausragende Ereignisse, die die Christinnen und Christen in der Region zusammen geführt haben.
Mit dem Motto „... und führe zusammen, was getrennt ist" lud im Jahr 2012 das Bistum Trier ein, „Aufstehen zum Leben" ermutigte die christlichen Gemeinden in Speyer.
Die Reformation war in der Zeit Martin Luthers eine Wiederentdeckung der frohen Botschaft, dass Christus uns alle aus Glauben gerettet hat, eine Botschaft, die die Kirchen heute nicht mehr trennt, sondern miteinander verbindet.
Mit dem Fest auf Ehrenbreitstein wollen die christlichen Kirchen gemeinsam nicht nur den Glauben zusammen feiern, sondern auch zeigen, wie er uns gemeinsam in die Christusnachfolge ruft.
Für dieses Ereignis wurden in Koblenz von der Steuerungsgruppe Christusfest 2017 ökumenisch besetzte Arbeitsgruppen gebildet für Programm, Logistik, Gottesdienste und Öffentlichkeitsarbeit.
Auf alle Fälle sollte das Christusfest am Pfingstmontag 2017 schon jetzt in allen Terminkalendern stehen! Anfang nächsten Jahres ergeht ein Anmeldebogen an die Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Dekanate, Diözesen und Verbände, um Beiträge bzw. Programmpunkte anzumelden. Dazu können schon jetzt Ideen entwickelt werden.

Horst Hörpel

„Und was glaubst Du?“

Viel zu erleben gab es für die kleinen Besucher beim Kinderfest in Tiefenbach.

Mehr als 130 Kinder aus dem ganzen Hunsrück kamen zum großen Kinderfest, das die Evangelische Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach mit der Kreisjugendförderung diesmal in Tiefenbach veranstaltete. Thema war das Kinderrecht: „Kinder haben ein Recht auf Glaubens- und Meinungsfreiheit“. Einen Tag lang konnten die Kinder einiges von dem erleben, was beim Judentum, dem Islam, der katholischen und evangelischen Kirche wichtig ist und sehen, welche Gegenstände für Gottesdienste und Gebete benutzt werden. Gott ist da, niemand ist allein – das war auch die Botschaft des Gottesdienstes, mit dem das Fest begann.

Zahlreiche weitere Aktionen, Spiel- und Bastelmöglichkeiten boten trotz gelegentlichem Regen viele Möglichkeiten, gemeinsam mit vielen anderen Kindern einen anregenden, kreativen und schönen Tag zu verbringen. Eine Zirkuswerkstatt lud zum Jonglieren und Balancieren ein, das Spielmobil begeisterte mit Hüpfburg und Pedalos, es wurde Fußball gespielt, auf dem Spielplatz getobt, sich im Ruheraum beim Klangmemory oder mit Büchern zum Thema erholt und natürlich gebastelt –so zum Beispiel das Riesenpuzzle „Engel der Kulturen“. Das Basteln und Malen verschiedener religiöser Symbole bot auch die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen, was man selbst denn nun eigentlich glaubt und wichtig findet im Leben. Höhepunkt war dann das Puppentheater „Bileam und seine Eselin“.

Das Kinderfest fand statt im Rahmen der Woche der Kinderrechte des Landes Rheinland Pfalz (kinderrechte.rlp.de), das ebenso wie die Sparkasse Rhein-Hunsrück das bunte Treiben finanziell unterstützt hat.

Einen herzlichen Dank geht aber auch an das Spielmobil der Sportjugend „Integration durch Sport“ und an die etwa 60 Ehrenamtlichen aus Tiefenbach und aus dem Kirchenkreis, die das Fest mit Ideen und Leben gefüllt haben!

Anja Rinas

Abwechslungreiche Woche mit Spiel und Spaß

Eigentlich sind ja derzeit Sommerferien. Dennoch gab es eine Woche lang in der Rottmann-Grundschule in Simmern ein buntes Treiben mit vielen Kindern. Grund dafür war das Sommerferienprogramm des Jugendcafés Simmern, der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des Schmiedel. Rund 50 Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren erlebten hier eine abwechslungsreiche Woche mit Spiel und Spaß.

„Man konnte spüren, dass die Kinder hier mit großer Begeisterung dabei waren und es ihnen auch viel Spaß gemacht hat“, meinte Andrea Possin vom Simmerner Jugendcafé. Bereits zum zweiten Mal war die Rottmann-Grundschule in Simmern der Schauplatz dieses Ferienprogramms der evangelischen Jugend. „Dies ist eine bewährte Zusammenarbeit, die sehr unkompliziert läuft“, so die Jugendreferentin, die sich aber auch über die Unterstützung von vielen Helfern und Betreuern freute.

Auf dem Schulhof, aber auch auf den Fluren der Schule oder in Klassenräumen, konnten die Kinder nach Herzenslust rumtoben, mit dem Kicker spielen, mit dem Skateboard Spaß haben oder Fußball spielen. Außerdem wurde geknetet, gebacken, gebastelt und gekocht. An einem Nachmittag gab es eine Olympiade mit vielen Spielen und Wettbewerben. Und eine Gruppe organisierte eine Modenschau, die dann beim Abschluss den Eltern vorgeführt wurde. Hier konnten sich alle zudem über ein großes Kuchenbuffet freuen.

Ein besonderes Angebot war aber auch die Fahrt nach Wiesbaden zum Haus der Sinne, wo es für die kleinen Besucher viel Spannendes und Neues zu entdecken gab. „Das war sicher einer der Höhepunkte des diesjährigen Ferienprogramms“, freute sich Andrea Possin. Und nach all den positiven Erfahrungen ist es jetzt schon klar, dass es im nächsten Jahr wieder eine Fortsetzung des Sommerferienprogramms geben wird.

Dieter Junker

Viel Spaß hatten die Kinder beim Ferienprogramm in Simmern. Foto: Dieter Junker

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2017: „Du siehst mich“

Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 steht unter der Losung „Du siehst mich", einem Wort aus dem 1. Buch Mose. Das hat das Kirchentagspräsidium in Fulda beschlossen. Die Losung ist Überschrift für alle Vorbereitungen zum Kirchentag in Berlin und für sechs "Kirchentage auf dem Weg" in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben zum Reformationsjubiläum stattfinden. Sie wird außerdem den großen Festgottesdienst begleiten, zu dem am 28. Mai 2017 mehr als 200.000 Menschen in Wittenberg erwartet werden.

Flucht und Migration nicht instrumentalisieren!

Erwartungen an die Parteien im rheinland-pfälzischen Landtagswahlkampf

Die aktuellen Entwicklungen im Flüchtlingsbereich sind eine Herausforderung für Staat und Zivilgesellschaft. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass sich die Zahl der Asylsuchenden in Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 von knapp 10.000 auf gut 20.000 Personen verdoppeln wird. Um dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel zu begegnen, bemüht das Land sich zugleich um die Einwanderung qualifizierter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Die Aufnahme von Flüchtlingen, die Einwanderung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen und die damit notwendig werdende gesellschaftliche Integration von Menschen mit Flucht- oder Migrationsbiografie werden deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit wichtige Themen im bevorstehenden Wahlkampf in Rheinland-Pfalz sein.

Aus diesem Grund wenden wir uns an die politischen Parteien im Land mit der Forderung, die damit verbundenen Fragestellungen im Wahlkampf sensibel und angemessen zu diskutieren.

Konkret treten wir dafür ein, dass

- die Themen Flucht und Migration nicht polarisierend als Wahlkampfthema genutzt werden. Vielmehr sind konkrete Konzepte zur Gestaltung der vor uns liegenden Herausforderungen zu erarbeiten und im politischen Diskurs zu verhandeln.
- die Themen Flucht und Migration nicht dazu missbraucht werden, um diffuse Ängste und Befürchtungen in der Bevölkerung zu schüren. Vielmehr gilt es, das Machbare in einem der reichsten Länder der Welt realistisch einzuschätzen und die Chancen wahrzunehmen, die wir durch diese unterschiedlichen Migrationsprozesse erfahren.
- in den zu führenden Diskussionen bestimmte Einwanderer- und Flüchtlingsgruppen nicht auf ihren ökonomischen Nutzen reduziert und als »Wirtschaftsflüchtlinge« oder »Armutsmigranten« stigmatisiert werden.
- keine Einteilung in »gute« oder »schlechte« Asylsuchende aus den Herkunftsländern oder aus gruppenbezogenen Zuschreibungen abgeleitet wird. Jede schutzsuchende Person hat individuelle Gründe, die zur Flucht führten. Diese müssen auch weiterhin in jedem Einzelfall gewissenhaft geprüft werden.
- alle politisch Verantwortlichen sich im Wahlkampf klar gegen Rassismus und Gewalt aussprechen und auf Verkürzungen und Pauschalzuschreibungen verzichten, die Ressentiments und die Diskriminierung von gesellschaftlichen Minderheiten fördern. Nicht akzeptabel sind beispielsweise Debattenbeiträge, die Vorurteile gegen bestimmte Ethnien aufgreifen oder Diskurse, die das Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen auf Bedrohungen reduzieren, die von gewaltbereiten Islamisten ausgehen.

Lange Zeit war auch das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz ein Landstrich, aus dem die Menschen aus wirtschaftlicher Not auswandern mussten. Heute ist es das Ziel von Migranten und Migrantinnen und Zuflucht suchenden Menschen, die aus den unterschiedlichsten Motiven ihr Land verlassen haben. Wir sollten dies nicht als Bedrohung oder Überforderung verstehen, sondern – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der langfristigen demografischen Entwicklung – als Aufgabe und Chance für eine gute Zukunft.

Mainz, den 14. Juli 2015

Kontakt und V.i.S.d.P.: Initiativausschuss für Migrationspolitik in RLP | www.ini-migration.de
Albert-Schweitzer-Str. 113-115 | 55128 Mainz | Telefon: 06131 – 287 44 20 | Fax: 06131 – 287 44 11 | info@zgv.info |

Freundschaft siegt!

Führung durch die evangelische Kirche in Irmenach. Foto: Volker Braun

Bei dem Besuch 2014 in der muslimischen Gemeinde in Simmern hatten die Kinder und Mitarbeiterinnen der Kinderkirche Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren (KIKI) einen Einblick davon bekommen, wie Muslime ihren Glauben praktizieren und hatten daher Ende Juli zum Sommerfest nach Irmenach eingeladen. Das Eingangs-Lied: „Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen, miteinander umzugehen…“ beschrieb treffend das Motto des Tages. Jugendreferentin Regina Fahle begrüßte die Anwesenden im Sinne der 4. Sure, 36: „Und dienet Allah... und seid gut gegen die Eltern, die Verwandten, die Waisen, die Armen, den Nachbar, sei er verwandt oder aus der Fremde... ." Ahmet Tuncer, der neue Imam der muslimischen Gemeinde Simmern, dankte für die Einladung, rezitierte die besagte Sure und legte sie im Sinne der Nächstenliebe aus, gleich welcher Religion der Nächste auch sei. Ali Kaya übersetzte das Gesprochene. Nach diesem schönen gemeinsamen Auftakt gab es eine Führung durch die evangelische Kirche Irmenach und ein Fußballfreundschaftsturnier. Hierzu waren Kinder und Jugendliche von Wohngruppen und Flüchtlingsfamilien eingeladen. Sechs Mannschaften waren angetreten, sich auf dem kleinen Spielfeld in 2x7 Minuten zu messen. Die Kinder der Kinderkirche hatten insgesamt vier Teams und Cheerleader aufgestellt. Alle waren mit Feuereifer dabei! Da bei diesem Turnier die Kinder auch gegen die Jugendlichen antraten, wurden manchmal die Torhüter/innen ausgetauscht. Ein Riesenspaß war das Duell der beiden Mini-Teams, die sich außer Konkurrenz ein spannendes 3:3 lieferten. Das Wetter spielte ebenfalls gut mit, das Essen schmeckte sehr gut und die Spiele trugen zur fröhlichen Stimmung bei. Fußballspielende, Organisator/innen und Gäste verbrachten einen tollen Tag. Somit waren an diesem Tag alle 110 Besucher/innen „Gewinner“ und es gab daher für alle Fußballspielende eine Goldmedaille mit der Aufschrift: „Freundschaft siegt“.

Finanziert wurde die Veranstaltung durch Zuschüsse der Evangelischen Landeskirche, des Kirchenkreises Simmern-Trarbach und der Kirchengemeinde Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren. Großer Dank gebührt den vielen Ehrenamtlichen der Kirchen- und Ortsgemeinde, die geholfen haben, diesen Tag durchzuführen. Im Besonderen haben sich beim Sommerfesst engagiert: Christa Philippen (Presbyterin), das Team der Kinderkirche, bestehend aus: Susanne Bärtges, Silvia Neu, Bettina Schabbach (jeweils mit ihren Familien), Lars Schell, Melanie Schell, Petra Schmidt, Lukas Boor, Romina Bolz, Conny Wiesler, Sina Fuchs und Fabian Berg. Zudem wirkten auch viele Kooperationspartner/innen mit, hier zu nennen sind vor allem: Leon Boos (Trainer der Fußball AG für Flüchtlingskinder), Fr. Dieser (Sprachlehrerin Realschule Plus Sohren-Büchenbeuren), Fr. Seifert (Mitarbeiterin Team Zugvögel) und Hr. Hoff (Schiedsrichter). Nicht zuletzt gebührt der Dank den Kindern der Kinderkirche Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren, die sich bei der Festvorbereitung und –durchführung sehr engagiert haben!

Regina Fahle

Veränderungen in der neuapostolischen Kirche

Seit geraumer Zeit befindet sich die Neuapostolische Kirche (NAK) in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess! Sie fragt neu nach ihrem eigenen Kirche-Sein und versucht zum ersten Mal eine konstruktive, nicht ausgrenzende Verhältnisbestimmung gegenüber den Kirchen der Ökumene zu formulieren.

Dieser, von vielen neuapostolischen Christinnen und Christen lang ersehnte Prozess der inneren Pluralisierung und äußeren Öffnung ereignet sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit. Uns außenstehende Christinnen und Christen in der Ökumene überrascht dieser Prozess nicht minder: viele haben noch die traditionelle konfessionskundliche Einordnung der Neuapostolischen Kirche als „klassische Sekte“ in Erinnerung, als die sie – zu Recht – lange Zeit galt, betont die Ökumene-Referentin im Landeskirchenamt, Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, in einem Schreiben.

Seit 1999 gibt es eine vom damaligen Stammapostel Fehr autorisierte „Projektgruppe Ökumene“, deren Aufgabe darin bestand, erste Kontakte in die Ökumene aufzubauen – zunächst im Bereich der ACK Baden-Württemberg – und theologische Gespräche aufzunehmen. Erste theologische Lehrveränderungen wurden schließlich vorgenommen (z. B. die Anerkennung der Taufen anderer Kirchen). Schließlich wurde nach langen intensiven inneren Diskussionen und bereits auch theologischen Konsultationen mit ökumenischen Partnern im Dezember 2012 der „Katechismus“ der NAK als autoritative schriftliche Glaubens- und Lehrgrundlage weltweit veröffentlicht. Darin wird z. B. der alte Exklusivitätsanspruch im Kirchenverständnis reduziert. Auch wenn viele theologische Fragen weiterer Diskussion und Klärung bedürfen (z. B. Amts- und Kirchenverständnis, Lehre von den letzten Dingen), liegt aber mit diesem „Katechismus“ ein offizielles Dokument für gemeinsame Gespräche vor. Der Weg in die Ökumene als gleichwertige Partnerin ist der NAK ernst, ist Rudolph überzeugt. Und in den bisherigen Begegnungen – auch im Bereich der EKiR - ist Vertrauen gewachsen, das weitere Gespräche erst ermöglicht.

In vielen lokalen Initiativen haben sich neuapostolische Christinnen und Christen mutig – ohne die Zustimmung ihrer Hierarchie abzuwarten - auf den Weg gemacht, vor Ort Ökumene mitzugestalten. So haben neuapostolische Gemeinden den Gaststatus in einer Reihe lokaler ACKs erlangt (z. B. Mönchengladbach, Krefeld, Oberhausen) oder haben aktuell einen Antrag dazu gestellt (Wuppertal), bzw. bereiten solche Anträge gerade vor (Düsseldorf, Aachen, Dortmund).

Seit Langem gibt es auch im Rheinland gute und vertrauensvolle Kontakte zur NAK – federführend ist hier das Landespfarramt Sekten- und Weltanschauungsfragen. Ohne Zweifel hat die NAK spezifische Sonderlehren, derentwegen es auch zukünftig weiterer intensiver Gespräche in der Ökumene bedarf, um theologische Streitfragen möglichst zu klären. Erst wenn hier weitere Klärungen und Fortschritte gemacht worden sind, ist etwa eine Mitgliedschaft in überregionalen ACKs oder gar in der Bundes-ACK sinnvoll und möglich. Die ACK in Deutschland erwartet von Interessenten ökumenisches Engagement vor Ort. Erfahrungen sollten deshalb in lokalen ACKs jetzt gemacht werden. Auch die katholische Kirche geht diesen Weg der Öffnung mit.

Selten aber laufen solche komplexen Prozesse synchron und bis ins letzte geordnet ab. Lokale neuapostolische Gemeinden drängen schon längst in die Ökumene oder praktizieren sie vor Ort, unabhängig von noch zu klärenden theologischen Streitfragen oder zunächst auch der Zustimmung höherer Gremien und Amtsträger.

Die rheinische Kirche möchte ihre Gemeinden und Kirchenkreise ermutigen, Kontakte zu NAK-Gemeinden vor Ort anzuknüpfen, Einladungen anzunehmen und in örtlichen ökumenischen Projekten ein praktisches Miteinander schon jetzt zu pflegen. In einem Gespräch zwischen Apostel Wolfgang Schug und Barbara Rudolph hwurde vereinbart, mit diesem Brief auf die Entwicklungen in der NAK hinzuweisen und zur Kontaktaufnahme zu ermutigen. Apostel Schug seinerseits sowie seine Amtsbrüder im Bereich der EKiR werden in nächster Zeit die Verantwortlichen der neuapostolischen Gemeinden zur Kontaktaufnahme mit ihren evangelischen Nachbargemeinden ermuntern, um ökumenische Begegnungen und ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen.

Für Fragen steht Landespfarrer Andrew Schäfer jederzeit zur Verfügung (0211 3610 252). Für Rückmeldungen zu gelungenen Begegnungen, aber auch zu Schwierigkeiten im gegenseitigen Kontakt wäre die Landeskirche sehr dankbar.

Geht doch!

„Geht doch!“, unter diesem Motto haben sich seit dem 13. September Menschen auf den Weg gemacht auf einen Pilgerweg von Flensburg nach Paris zur Weltklimakonferenz. Die achte Etappe wird dabei auch den Kirchenkreis Simmern-Trarbach berühren. So führt der Weg am 4. November von Münstermaifeld nach Cochem. Dort gibt es einen Workshop. Außerdem ist für den 5. November um 15 Uhr ein ökumenisches Friedensgebet am Haupttor des Fliegerhorstes Büchel, der Lagerstätte der letzten Atomwaffen in Deutschland, geplant. Die Predigt hält Landeskirchenrätin Christine Busch von der Evangelischen Kirche im Rheinland, für das Bistum Trier wird der Vorsitzende des Trierer Katholikenrates, Manfred Thesing, teilnehmen. Am 6. November führt der Pilgerweg von Cochem aus nach Alf und Bullay, am 7. November geht es dann weiter nach Wittlich und schließlich nach Trier.

Weitere Informationen zum Klimapilgerweg finden sich im Internet auf der Seite www.klimapilgern.de. Dort können auch Materialien heruntergeladen werden.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Anke Stephan	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Michaela Hofmann	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042
NN

Informationen: www.ejust.de

- **5. November 2015:** 15 Uhr Ökumenisches Friedensgebet zum Klimapilgerweg am Fliegerhorst in Büchel in der Eifel; vom 6. bis 7. November wird der Pilgerweg durch den Kirchenkreis führen (Bullay, Marienburg, Alf)
- **13./14. November 2015**: Herbstsynode des Kirchenkreises Simmern-Trabach in Reich
- **10. bis 15. Januar 2016:** Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr/Ahrweiler

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Seit dem 1. Oktober ist Benjamin Engers als Vikar in den Kirchengemeinden Rheinböllen und Dichtelbach tätig. Der 32-jährige Benjamin Engers, der verheiratet ist und einen Sohn hat, ist in Altenkirchen im Westerwald geboren. Nach der Mittleren Reife machte er eine Ausbildung zum Bürokaufmann, es folgte der Zivildienst. Nach dem Abitur begann er mit dem Theologiestudium in Krelingen, Mainz und Heidelberg. In den ersten sechs Monaten seines Vikariats wird er in der Puricelli-Realschule auch erste Erfahrungen als Lehrer für evangelische Religionslehre machen. Das Vikariat dauert zweieinhalb Jahre.

Militta Marx (Foto unten) macht seit dem 1. August im Kreiskirchenamt in Kirchberg ihre Ausbildung zur kirchlichen Verwaltungsfachangestellten. Militta Marx wird im November 17 Jahre alt und kommt aus Lutzerath in der Eifel. Die Ausbildung dauert drei Jahre.

Seit dem 1. August ist **Okka Senst** beim Diakonischen Werk der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach in der Flüchtlingsberatung mit Büro in Büchenbeuren sowie der Ehrenamtskoordination im Kirchenkreis tätig. Okka Senst hat nach pädagogischem Studium und der anschließenden Tätigkeit als Förderschullehrerin langjährige anderweitige Berufstätigkeit mit vielfältigen Auslandserfahrungen. Seit dem vergangenen Jahr gilt ihr ehrenamtliches Engagement dem Aufbau eines großen Netzwerkes in der Flüchtlingshilfe mit besonderem Interesse für das Asylrecht. Die 58-Jährige ist auch aktiv im Mitaufbau verschiedener lokaler Unterstützergruppen im vorderen Hunsrück.

Neu im Verwaltungsrat des Schmiedel e. V. sind Bürgermeister **Christian Keimer** (Kastellaun) und **Karina Krämer** (Simmern), ausgeschieden ist nach 19 Jahren der frühere Kastellauner Bürgermeister **Fritz Frey**. Weitere Infos auf www.schmiedel.de.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Titelfoto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker